

2015



# STUDIENREISE NACH GENÈVE ZUR INTERNATIONAL MODEL UNITED NATIONS 2015

**ERLEBNISBERICHT ZUR TEILNAHME DER DELEGATION DER  
LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER AN DER  
GENÈVE INTERNATIONAL MODEL UNITED NATIONS 2015**



*„Your participation in a Model UN comes at a time when the international community increasingly recognizes the power of young people to change our world.“*

*Ban Ki-moon*

*UN Secretary General*

Die Delegation der Leibniz Universität Hannover dankt folgenden Sponsoren für die Unterstützung der Teilnahme an der „Geneva International Model United Nations Conference“



**Braun Stiftung – Stiftung für Internationalen Austausch**



**Institut für Politische Wissenschaft**

**Hochschulbüro für Internationales der LUH**

**Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V.**

**Gleichstellungsbüro der LUH**



**Campus Cultur e.V.**

## INHALT

1. Art des Projektes .....	4
2. Ziele und Erwartungen .....	7
3. Förderung des Projektes .....	8
3.1 <i>Notwendigkeit der Förderung</i> .....	8
3.2 <i>Bereitgestellte Fördermittel</i> .....	8
4. Ablauf des Projektes .....	9
4.1 <i>Vorbereitung auf die Genf-Reise</i> .....	9
4.2 <i>Berichte von der Studienreise nach Genf</i> .....	11
4.3 <i>Berichte von der GIMUN-Konferenz</i> .....	18
5. Auswertung und Ausblick .....	27
Anhang .....	28
Liste der Seminar Teilnehmenden.....	28
Ablaufplan der Studienreise .....	29
Ablaufplan der GIMUN-Konferenz .....	30

# 1. ART DES PROJEKTES

## Inhalt des Projekts

1. Teilnahme an der „Geneva International Model United Nations Conference“
2. Studienreise nach Genf

## Dauer

- 15.-20. März 2015 – Studienreise  
21.-28. März 2015 – GIMUN

## Wissenschaftliche Leitung

Frau Prof. Dr. Christiane Lemke, Institut für Politische Wissenschaft der Leibniz Universität Hannover

## Teilnehmer\_innen

9 Studierende der Leibniz Universität Hannover (siehe Liste im Anhang)



*Das Palais des Nations ist ein zwischen 1929 und 1936 gebauter Gebäudekomplex im Ariana-Park in der Schweizer Stadt Genf, der von 1933 bis zur Auflösung des Völkerbundes im Jahr 1946 der Hauptsitz dieser Institution war.*

*Seit 1966 ist das Palais des Nations der europäische Hauptsitz der Vereinten Nationen (Büro der Vereinten Nationen in Genf) und weltweit der zweitwichtigste Sitz der UN nach dem Hauptquartier in New York.*

## Kurzbeschreibung

Die Geneva International Model United Nations Conference (Kurz: GIMUN) kann als weltweit renommierte Simulation der Arbeit der Vereinten Nationen bezeichnet werden. Die Simulation wird von einer studentischen NGO organisiert und ausgerichtet und findet im Palais des Nations in Genf statt. Sie ist damit die einzige Model United Nations-Simulation weltweit, die in Gebäuden der Vereinten Nationen durchgeführt wird. Eine Besonderheit der GIMUN ist überdies, dass die Konferenz bilingual auf Englisch und Französisch abgehalten wird. Dolmetscher\_innen übertragen Reden und Wortbeiträge simultan ins Englische beziehungsweise Französische, Positionspapiere und Resolutionsentwürfe werden umgehend übersetzt. Dies steigert einmal mehr die Authentizität der Konferenz.

Dieses internationale Planspiel ermöglicht es Studierenden aus vielen Ländern, die Entscheidungsprozesse internationaler Politik nicht nur theoretisch, sondern auch praxisbezogen – als Akteure auf der „diplomatischen Bühne“ und als Repräsentant\_innen nationalstaatlicher bzw. internationaler Interessen zu erfahren. Bei dieser Konferenz wird internationale Politik wahrhaftig erlebt. An der diesjährigen GIMUN nahmen 300 Studierende (inkl. Organisatoren, Dolmetschern etc.) aus allen Kontinenten teil.

Das Hauptanliegen dieser Konferenz gilt der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen und Sichtweisen der Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen. Aus diesem Grund vertreten die teilnehmenden Studierenden in der Regel nicht ihr eigenes Land. So lernen sie die Besonderheiten und die Kultur des zu vertretenden Landes kennen und setzen sich auch gezielt mit dessen Interessen, Positionen und Strategien innerhalb der Vereinten Nationen auseinander. Dieser Perspektivenwechsel ermöglicht es den Studierenden, sich auf intensive Weise mit der Situation eines anderen Landes auseinanderzusetzen und dieses dann in vollem Umfang zu repräsentieren.

Dieser Erkenntnisgewinn unterscheidet sich vom Universitätsalltag dahingehend, dass die Studierenden sehr praxisbezogen die Zusammenhänge, Zwänge und Interdependenzen internationaler Politik kennenlernen, die an der



*Auf dem Gelände der World Trade Organization*



Universität in der Regel nur theoretisch vermittelt werden können. Die Konferenz gewährt Studentinnen und Studenten dabei einen nachhaltigen Einblick in die Funktionsweise internationaler Organisationen. Sie erfahren im Vorfeld, nach welchen Regeln verhandelt wird und analysieren welche Verhandlungsstrategien funktional sind und wie sich ihre Entscheidungen letztendlich

auswirken könnten. Das zugrunde liegende Regelwerk, die „Rules of Procedure“, orientiert sich am tatsächlichen Prozedere der Vereinten Nationen und verhilft dem Planspiel sowohl zu Realitätsnähe als auch zu Professionalität. Zusätzlich kann die Konferenz auf der individuellen Ebene der Schulung von Fremdsprachenkenntnissen und rhetorischen Fähigkeiten dienen.

Eine weitere Besonderheit liegt im interkulturellen Austausch mit Studierenden aus der ganzen Welt und aus vielen verschiedenen Fachrichtungen. Dieser Austausch und die neu erworbenen Kontakte in einem internationalen Netzwerk sind fester Bestandteil der Konferenz und erzeugen den einzigartigen Geist der internationalen MUN-Simulationen. Dieser Geist steht für einen friedlichen Ideen- und Kulturaustausch, der in einer von Konflikten geprägten Welt so wichtig ist.

Die Teilnahme an der Geneva International Model United Nations Conference ist für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer eine lohnende Erfahrung und ein besonderes Erlebnis in vielfacher Hinsicht.

Verbunden wird die Teilnahme an der Konferenz mit einer Studienreise in die Weltstadt Genf, wobei eine Reihe internationaler Organisationen und Institutionen besucht werden.

## 2. ZIELE UND ERWARTUNGEN

Die Grundvoraussetzungen für die Teilnahme an der GIMUN-Simulation sind Offenheit, Engagement, Begeisterung, organisatorische Fähigkeiten sowie gute englische beziehungsweise französische Sprachkenntnisse.

Folgende Ziele sollen erreicht werden:

- Fundiertes Wissen über die Struktur der Vereinten Nationen sowie ihrer Entscheidungsprozesse
- Kenntnisse der Politik, Geschichte und Kultur des zu vertretenden Staates, sowie die damit verbundene Anpassung an die jeweilige Position eines anderen Staates als den eigenen
- Vertiefte Kenntnisse der Zwänge und Interdependenzen internationaler Politik
- Erlernen und praktische Anwendung von Verhandlungsstrategien und diplomatischen Fähigkeiten
- Austausch mit Studierenden aus aller Welt über Konflikte und Problemfelder von internationalem bzw. globalem Ausmaß
- Vertiefte Kenntnisse im Projektmanagement und deren Anwendung
- Verfeinerung von rhetorischen und kommunikativen Fähigkeiten
- Verbesserung der freien Rede in englischer beziehungsweise französischer Sprache



*193 Nationalflaggen der der UN-Mitgliedstaaten hängen vor dem Palais de Nations in Genf.*

## 3. FÖRDERUNG DES PROJEKTES

### 3.1 NOTWENDIGKEIT DER FÖRDERUNG

Die Gesamtkosten für neun Studierende beliefen sich in diesem Jahr auf 12.291,62 €. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus den Reisekosten, der Unterbringung und den GIMUN-Teilnahmegebühren. Dies ergibt Kosten von 1365,74 € pro Person. (Eine genaue Aufstellung finden Sie anbei.)

Dieser Betrag ist für viele Studierende zu hoch, insbesondere da die in Genf sehr hohen Kosten für die Verpflegung von den Studierenden selbst getragen werden müssen. Es ist uns ein Anliegen, die Teilnahme auch Studierenden mit geringeren finanziellen Mitteln zu ermöglichen. Daher ist dieses Projekt ohne Förderung von dritter Seite nicht realisierbar.

### 3.2 BEREITGESTELLTE FÖRDERMITTEL

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Förderern bedanken, die die Teilnahme an der Simulation und die Studienreise ermöglicht haben. Hierzu gehört das Institut für Politische Wissenschaft, welches das Projekt mit 6.000 Euro gefördert hat. Weiterhin haben uns das Gleichstellungsbüro mit 2500 Euro und das Hochschulbüro für Internationales der Leibniz Universität Hannover mit 1000 Euro bezuschusst. Die Leibniz Universitätsgesellschaft e.V. hat uns 1000 Euro zur Verfügung gestellt. Schließlich sei auch der Braun Stiftung für internationalen Austausch und dem Verein Campus Cultur e.V. gedankt. Diese haben unser Projekt mit 500 bzw. 400 Euro unterstützt.

Die aufkommenden Personalkosten der wissenschaftlichen Hilfskräfte, ohne deren Mithilfe das Projekt nicht hätte realisiert werden können, übernahm der Arbeitsbereich für Internationale Beziehungen des Instituts für Politische Wissenschaft.

Ohne diese Förderung hätten die Studierenden nicht an der Konferenz in Genf teilnehmen können. Die diesjährige Delegation der Leibniz Universität Hannover, sowie unsere Schirmherrin, Frau Prof. Dr. Phil. Christiane Lemke, bedanken sich daher bei allen Förderern und hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung und Zusammenarbeit.

## 4. ABLAUF DES PROJEKTES

### 4.1 VORBEREITUNG AUF DIE GENF-REISE

#### **Vorbereitungsseminar am Institut für Politische Wissenschaft der LUH**

Im Wintersemester 2014/2015 fand am Institut für Politische Wissenschaft der Leibniz Universität Hannover ein Seminar zur Vorbereitung auf die Geneva International Model United Nations Annual Conference statt. Vor Beginn dieses Seminars wurde ein internes Bewerbungsverfahren durchgeführt und neun Studierende wurden ausgewählt, Teil der diesjährigen MUN-Delegation der Leibniz Universität Hannover zu werden.

Durchgeführt wurde das Seminar von den Studierenden Dastan Jalilov und Mosche Orth, die in der Semindurchführung von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Romina Ranke betreut wurden. Da die MUN-Konferenzen traditionell englischsprachig sind, wurde auch das gesamte Seminar in englischer Sprache abgehalten.

Folgende Themen waren inhaltlich Gegenstand des Seminars:

- Struktur, Arbeitsbereiche und Veränderungen bzw. Reformen im System der Vereinten Nationen
- Strukturen und Funktionen der einzelnen Komitees und Sonderorganisationen, die während der Geneva International MUN Annual Conference simuliert werden
- Internationale bzw. überregionale Konfliktfelder
- Soft-Skill-Training: Rhetorik und sicheres Präsentieren, Verhandlungstechniken
- Völkerrecht
- Die Verfahrensregeln der Vereinten Nationen („Rules of Procedure“)
- Die Organisation der Studienreise nach Genf und des dortigen Aufenthaltes vor und während der Konferenz (u.a. Reiseorganisation, Recherche und Institutionsbesuche)

Die Themen wurden zum einen in Form von Vorträgen und Diskussionen im Seminar aufbereitet und zudem von den Studierenden im Rahmen von Gruppenarbeiten und Präsentationen erarbeitet. Beispielsweise stellten alle Teilnehmenden jeweils einen Ausschuss der Vereinten Nationen anhand einer Posterpräsentation vor. Die Sitzungen zu den Strukturen, Arbeitsfeldern und Problemen der Vereinten Nationen wurden durch die Lektüre von wissenschaftlicher Literatur fundiert. In praktischen Übungen wurden Position Papers und Draft Resolutions angefertigt.

Zudem organisierten die Studierenden unter Anleitung der Tutoren Dastan Jalilov und Mosche Orth Teile der Studienreise und schrieben selbst internationale Organisationen an, die sie in Genf gerne besuchen wollten.

### Teilnahme an der HamMUN

Im Rahmen des Vorbereitungsseminars nahmen die Studierenden zudem vom 4.-7. Dezember 2014 an der Hamburg Model United Nations (HamMUN) teil. Das diesjährige Thema der Konferenz lautete: "The Future We Want - Finding Ways into an Equal, Sustainable and Just Tomorrow". Während dieser Simulation hatten die Studierenden nicht nur Gelegenheit, erste MUN-Erfahrungen zu sammeln, sondern auch, sich außerhalb des Seminarraums besser kennenzulernen und als Gruppe zusammen zu wachsen.



## 4.2 BERICHTE VON DER STUDIENREISE NACH GENÈVE

### Besuch der Inter-Parliamentary Union

von Mosche Orth

Der erste Besuch der diesjährigen Studienreise war die Inter-Parliamentary Union (IPU), eine Organisation, die sich um die Kooperation und Zusammenarbeit der Parlamente auf globaler Ebene kümmert. In Genf befindet sich der weltweite Hauptsitz, welchen wir während einer sehr interessanten und aufschlussreichen Führung besichtigen durften. Ebenfalls haben wir die Führung nutzen können, um kurze Gespräche mit den Mitarbeitern der Organisation zu führen. So haben wir auch viel über die tägliche Arbeit und Aufgaben der Organisation erfahren.

Im Anschluss haben wir eine weitere Präsentation über die Historie und die aktuellen Herausforderungen der Organisation bekommen. Dies war von besonderem Interesse, da die IPU meist nicht auf dem wissenschaftlichen Radar zu finden ist. So bekam die Studiengruppe einen Einblick in eine Organi-

sation, die auch wir als Studenten nicht oft behandeln. Dadurch war die Lernkurve dieses Besuches sehr hoch. Eine Hauptaufgabe der IPU ist die Organisation von zwei jährlich stattfindenden Konferenzen, die Parlamentsmitglieder aus der ganzen Welt zusammenbringen, um globale Herausforderungen zu diskutieren. Wir haben gelernt, dass die IPU bei konfliktreichen Themen auch mal ein informelles Forum darstellt und Parteien an einen Tisch bringt, die keine offiziellen diplomatischen Kontakte pflegen.

Ebenfalls erfuhren wir, dass für Studenten die Möglichkeit besteht, ein Praktikum bei der IPU zu machen.



*Die Studiengruppe bei der IPU – ein lehrreicher Besuch!*

## Die International Telecommunication Union

von Hosaina Yoseph

Eine Institution, die wir in der ersten Woche des Genf-Aufenthaltes besucht haben, war die ITU, zu Deutsch: Internationale Fernmeldeunion. Diese hat wie viele andere ihren Sitz in Genf und ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Zudem ist die ITU die einzige Organisation, die sich offiziell und weltweit mit technischen Aspekten der Telekommunikation beschäftigt. Uns allen hat dieser Besuch besonders viel Freude bereitet, da die Führung sehr kreativ war. Sie begann mit einer nicht allzu langen Präsentation in einer Art Kinosaal, der durch seine Abdunkelung sehr authentisch wirkte. Dort wurden uns aufschlussreiche Informationen über die ITU und ihr Tätigkeitsfeld vermittelt. Wir wurden dann von einer Dame abgelöst, die zunächst selbst einen Vortrag hielt und uns dann einen Teilbereich der ITU selbst „erkunden“ ließ. Wir hatten die Möglichkeit, uns an verschiedenen Stationen über die Entwicklung der verschiedenen chronologisch entwickelten Telekommunikationsmittel über Kopfhörer, durch die über das jeweilige Telekommunikationsmittel erzählt wurde, zu informieren. Besonders interessant empfanden wir eine Tafel, die, je nachdem, welches Land man anklickte, die prozentuale Internetzugangsmöglichkeit angab. So staunten wir über einige Länder, in denen der Internetzugang unterdurchschnittlich niedrig war, ein starker Kontrast zu deutschen Verhältnissen.

Alles in allem lässt sich sagen, dass unser Aufenthalt in Genf eine lehrreiche und auch in

persönlicher Hinsicht eine große Bereicherung war, die wir, ich denke ich spreche an dieser Stelle im Namen aller, durchaus wiederholen würden.



## Zu Gast bei der World Trade Organisation

von Karolina Mieszaniec

Vor Beginn der GIMUN Konferenz 2015 hatten wir eine erlebnisreiche einwöchige Studienreise in Genf, während der wir die Möglichkeit bekommen haben, einige internationale Organisationen, die ihren Hauptsitz in Genf haben, besuchen zu können.

So konnten wir gleich am ersten Tag unseres Aufenthaltes in Genf die Welthandelsorganisation (WTO – World Trade Organization) besichtigen. Es war ein eindrucksvoller und informativer Termin, den wir alle genossen haben. Begleitet wurden wir an diesem Nachmittag von dem sehr sympathischen und charismatischen Public Relations Officer der WTO, Daniel Pruzin, der uns facettenreiche Einblicke in die Arbeit der WTO gewährte.



*Am Eingang der World Trade Organization – ein „journalistischer“ Einblick.*

In einem angenehmen Konferenzraum haben wir uns zunächst eine PowerPoint Präsentation angehört, die alle wichtigen Informationen über die WTO enthielt. So haben wir unter anderem erfahren, dass die WTO nach siebenjährigen Verhandlungen geboren wurde. Das Ziel der Organisation ist die Regulierung des Freihandels und somit der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen den derzeit 160 Mitgliedstaaten. Es ist ein Forum für Regierungen zum Negotzieren von Handelsabkommen und zugleich zur Streitschlichtung. Die Themenbereiche breiten sich aus auf, zum Beispiel, die Landwirtschaft, den Zoll und Subventionen. Demnach ist die WTO von erheblicher internationaler Bedeutung. Die Entscheidungen werden nur mit Einstimmigkeit gefällt. Folglich sind die Vereinbarungen langatmig und sehr komplex.

Wie wir der Präsentation entnehmen konnten, ist es eine Herausforderung zu einem Konsens zwischen den Mitgliedstaaten über die Handelsregeln zu kommen, da mehr als zwei Drittel der Mitglieder zu Entwicklungsländern zu zählen sind. In diesem Rahmen haben wir uns mit den Prinzipien von der WTO befasst, nämlich unter anderem nicht diskriminierend, offener, vorhersehbar und transparent zu sein. Die Aufgabe der WTO ist es nämlich einen fairen Ausweg für alle Länder zu finden und sie alle somit zu schützen.

Im Anschluss konnten wir Herrn Pruzin Fragen stellen, die während der Präsentation aufgekomen sind. Diese führten uns zu einer heißen Debatte über die aktuelle Situation des stark umstrittenen Freihandelsabkommen TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership). Wenn die Verhandlungen erfolgreich verlaufen, würde die weltgrößte Freihandelszone zwischen der EU und den USA entstehen. Wir haben uns mit den Vorteilen und der Kritik eines solchen möglichen Abkommens befasst, konnten uns jedoch auch nicht einigen, da TTIP, wie schon erwähnt, sehr kontrovers ist.

Insgesamt war der Besuch der Welthandelsorganisation in Genf mitreißend und empfehlenswert.

## Besuch des CERN

*von Karim Füglein*

Im Rahmen der Studienreise besuchten wir auch das Europäische Zentrum für Kernforschung (CERN). Das CERN ist eine internationale Organisation, die im Jahre 1954 gegründet wurde. Als Hauptziel soll sie Antworten auf die grundsätzlichen Fragen des Universums finden. Die Institution beschäftigt fast 10.000 Wissenschaftler aus

über 110 Ländern. Wenn die

Kernforschung immer noch die Haupttätigkeit ist, ist die Organisation insbesondere berühmt für die Unterbringung der Large Hadron Collider (LHC). Der LHC ist der größte und leistungsfähigste Teilchenbeschleuniger der Welt. Zwischen 50 und 150 Meter unter der Erde beiderseits der französisch-schweizerischen Grenze vergraben, ermöglicht es dieser Beschleuniger mit einem Umfang von 27 Kilometer den Wissenschaftlern, besser zu verstehen, wie der Stoff sich bildet. Langfristig sollte er helfen zu verstehen, wie das Universum funktioniert.

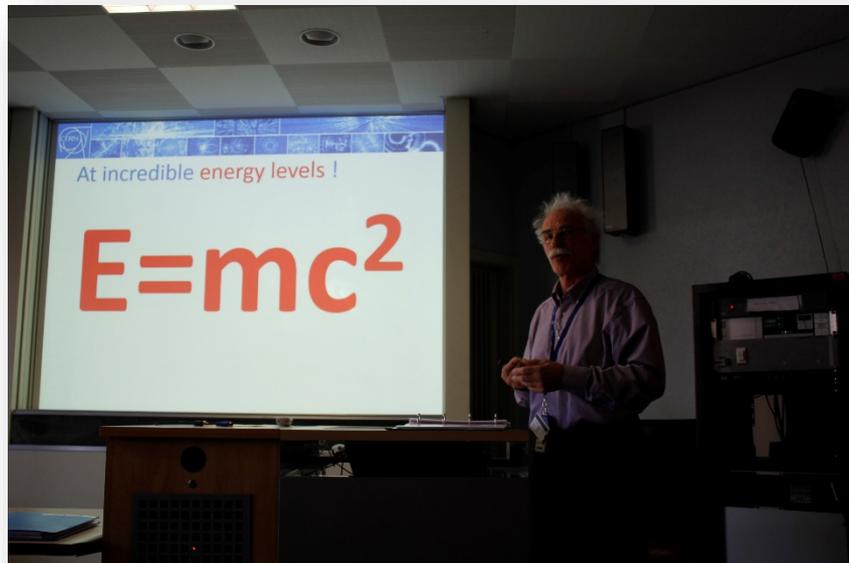


Der Besuch begann mit einer Präsentation von ca. 1 Stunde über die physikalischen Grundlagen und über den Betrieb der Teilchen. Das Prinzip der LHC ist Frontalkollisionen zwischen zwei Teilchenstrahlen mit der Geschwindigkeit von Licht zu erzeugen. Diese Kollisionen produzieren eine Vielzahl von Teilchen, die dann bei den Physikern analysiert werden.

Nach dieser Präsentation über die Grundlagen wurden wir mit einem Bus des CERN zu einem besonderen Betriebsstandort des LHC transportiert: der sog. ATLAS.

Ein besonderes Glück beim interessanten Besuches des CERN war unser Gruppenführer, der über eine sehr lange Arbeits- und Lebenserfahrung verfügt: er hob besonders die Internationalität des Arbeitsstandortes CERN hervor, ein Faktor, welcher zum Erfolg und zur ständigen Innovation beiträgt. Ebenfalls betonte er, dass die Internationalität der Kollegenschaft ein guter Lehrmeister in Sachen kulturelles Verständnis ist.

Der Besuch des CERN, der mehr als drei Stunden insgesamt dauerte, war eine sehr schöne und überraschende Entdeckung für die ganze Gruppe. Wir haben viele Kenntnisse aus der Physik dazugewonnen und einiges der Lebenserfahrung des Gruppenführers mitgenommen.



*Das Cern ist eine sehr große grenzübergreifende Anlage.*

## Bei der International Organization for Migration

von Binayi Saley

Für unsere Studienfahrt in Genf bemühten wir uns unter anderem um einen Termin bei der "International Organization for Migration" und hatten das Glück einen Vortrag von Frau Susanne Melde zu hören.

Die IOM wurde 1951 gegründet und ist eine zwischenstaatliche Organisation, die darauf spezialisiert ist Migration in einer menschlichen Art und Weise zu ermöglichen und dies für die Migranten und für Regierungen.

Die IOM ist in über 120 Ländern vertreten und arbeitet mit Regierungs – und Nichtregierungsorganisationen zusammen. Für unsere Studienreise war der Besuch des IOM vor allem im Hintergrund der aktuellen Lage im Nahen Osten, Nordafrika und Osteuropa wichtig und interessant. Die IOM vertritt die Ansicht, dass Migration ein Phänomen ist, das man nicht aufhalten kann und es im Interesse aller ist, dieses Phänomen in einer menschenwürdigen und geordneten Weise zu steuern. Dabei muss Migration auf verschiedenen Ebenen und aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden.

Migration ist manchmal eine bewusste und manchmal eine erzwungene Entscheidung. Migration kann innerhalb eines Landes oder grenzüberschreitend geschehen. Migration kann entweder dauerhaft oder nur vorübergehend sein. Unabhängig davon, was der Hintergrund ist bemühen sich die Mitglieder des IOM Menschen in einer neuen Umgebung Fuß zu fassen und zurecht zu kommen und dabei ihre Menschenwürde und ihr Wohlergehen zu gewährleisten. Sie treten mit Regierungen und weiteren Organisationen in Kon-



takt, um Möglichkeiten von legaler Migration zu gewährleisten und dabei illegale Migration zu minimieren. Vor allem im Bereich der illegalen Migration, wie zum Beispiel Menschenhandel spielt die IOM eine wichtige Rolle die Opfer wieder in ihr Land, ihre Gesellschaft zu integrieren, ärztliche und psychologische Hilfe zu gewährleisten und die Opfer

auf Wunsch in ihre Heimatländer zurückzubringen. Vor allem dieser Aspekt war für mich besonders wichtig, da sich eines der Themen des Menschenrechtsrates mit Menschenhandel beschäftigt. Der Besuch war sehr lehrreich und hat mir bei meiner Vorbereitung für die Konferenz viele wertvolle Informationen und Vorschläge für eine Resolution geliefert.

Der Besuch des IOM war für mich eines der spannendsten und hat mich sehr bewegt, da ich großen Respekt und Anerkennung für ihre Arbeit habe, die in unserer Zeit wichtiger denn je ist.

## Model United Nations Experience as an exchange student

*von Vassiliki Rouso*

At the beginning of the academic year 2014-2015, I had the chance to go to Hannover and spend the winter semester as a student at the Leibniz University of Hannover. Being an exchange student from Greece that has not any more knowledge in the German language except from the very basics, I chose the seminar International Model United Nations, mainly for its subject but I was pleased to be informed that it will be held in the English language.

Being a part of this seminar, I had the opportunity to join two Model United Nations: one in Hamburg in December and one in Geneva in March. Both of them have given me valuable lessons about the way the United Nations work and I am really glad I took the decision to join. Therefore, one of the reasons one should take part in a MUN is that you get all that irreplaceable experience. The advanced vocabulary, ways to negotiate and tactics to approach a diplomatic speech are some of the pluses one will gain once they participate in such a conference. What is more, working as a group and not as an individual, offers team work skills, confidence and charisma since one gets to know the people of the group better and not only as colleagues. In addition to all this knowledge comes the more fun but at the same time educational part too, since in Geneva we spend one additional week for the "Study Trip". During the latter, we visited several institutions, the town hall and walked around the city getting to know more about Geneva's culture. To conclude, both Model United Nations, in Geneva and Hamburg, were in their way important, and gave me a new aspect to study for, since I have never had the chance before to attend in an event like that.



## 4.3 BERICHTE VON DER GIMUN-KONFERENZ



Mosche Orth & Dastan Jalilov – die Leiter des Tutoriums am Institut für Politische Wissenschaft

### Als Botschafter der Volksrepublik China

von Mosche Orth

Die Geneva International Model United Nations Conference (GIMUN) bietet Studenten die einzigartige Möglichkeit, die Rolle eines Botschafters einzunehmen. Die Position des Botschafters ist der des Delegierten eines Komitees übergeordnet. Jede Vetomacht des UN-Sicherheitsrates hatte Botschafter.

Meine Aufgabe war es Delegierte der Volksrepublik China in den einzelnen Komitees inhaltlich zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass diese auf der politischen Linie der Volksrepublik bleiben.

Denn dies ist die größte Lektion und Herausforderung einer Model UN Konferenz: die Meinung eines anderen Landes konsequent zu studieren und korrekt auf die zu diskutierenden Themen anzuwenden. Dies erfordert häufig, seine persönliche politische Meinung abzulegen und Ursprünge einer anderen Perspektive zu verstehen. Das wertvolle daran ist das interkulturelle und diplomatische Fingerspitzengefühl, welches ich dadurch entwickeln durfte. Mit Sicherheit ein wichtiger Soft Skill, welchen ich so nicht im Rahmen eines theoretischen Studiums erlernen könnte!

Insgesamt war ich für drei Komitees verantwortlich. Somit hatte ich eine dreifache Vorbereitung für die Konferenz und habe mich in sechs Themen eingearbeitet: von internationaler Gesundheitspolitik über die Stärkung von Landwirtschaft in Afrika. Während der Konferenz wechselte ich so von Komiteeraum zu Komiteeraum, um die mir zugewiesenen Delegierten zu unterstützen. Ich half ihnen bei den Verhandlungen sowie beim Formulieren von Resolutionen. So habe ich nicht nur eine inhaltliche Rolle eingenommen, sondern habe für junge Delegierte, die noch nicht so viel MUN-Erfahrung haben, eine Art Mentorrolle übernehmen dürfen – eine sehr erfüllende Aufgabe.

Mit dieser Position des Botschafters habe ich so meine kommunikativen Fähigkeiten vertieft und meine Führung von und die Arbeit in Teams verbessern können. Für diese Möglichkeit bin ich den Sponsoren sehr dankbar!

## Als Spanien im ECOSOC

*von Michel Probst*

Das Economic und Social Council (ECOSOC) der United Nations Organisation (UNO) konzentrierte sich auf die Fragen, wie eine nachhaltige und umweltfreundliche Landwirtschaft in der Sub-Sahara-Region Afrikas etabliert - und gleichzeitig Unterernährung und Armut in der Region bekämpft werden können sowie der Frage, wie der wirtschaftlichen und sozialen Exklusion von Frauen und Jugend im Mittleren Osten entgegengewirkt werden kann.

Die Landwirtschaft ist das wichtigste Standbein der afrikanischen Wirtschaft, da sie ein Drittel des BIP der Region erwirtschaftet und für die Mehrzahl der Jobs verantwortlich ist. Gekennzeichnet durch eine aggressive Bewirtschaftungspolitik während der Kolonialzeit, die dem einst fruchtbaren Boden durch die Bewirtschaftung mit Baumwolle wichtige Mineralien entzog und somit eine Desertifizierung der Region maßgeblich forcierte, kämpfen Bauern der Region heute mit niedrigen Erträgen und schwierigen Bedingungen.

Wie die Regeneration des Farmlandes vorangetrieben und die Unterstützung der lokalen Bauern und nationalen Parlamente durch technische, finanzielle und vor allem politische Hilfsmaßnahmen umgesetzt werden könne, wurde im ECOSOC von der Internationalen Gemeinschaft diskutiert. Trotz divergierender Vorstellungen bei der Umsetzung dieses Ziels, war von Anfang an klar, dass das Ziel der Bekämpfung von Hunger und Armut sowie der Etablierung einer nachhaltigen Landwirtschaft von allen anwesenden Ländern geteilt wurde.

Ein Diskussionspunkt war zum Beispiel die stark subventionierte Landwirtschaft in westlichen Industrieländern, die von der Arabischen Liga und der Afrikanischen Union kritisch betrachtet wurde. Die westlichen Länder zeigten sich in diesem Punkt allerdings unnachgiebig, sicherten jedoch umfangreiche Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen für Afrika zu. Diese bezogen sich nicht nur auf Güter sondern auch auf den Austausch technologischen und fachlichen Wissens zur Implementierung der hoch gesteckten Ziele.

Mit der Hilfe und Expertise aller anwesenden Länder und Diplomaten wurde schnell eine mögliche Resolution präsentiert, welche, später um einige Punkte ergänzt, vom ECOSOC in großer Mehrheit angenommen wurde.

Die Verabschiedung einer Resolution zum zweiten Thema, der Exklusion von Frauen und der Jugend in Bezug auf ökonomische und soziale Sphären im Mittleren Osten, gestaltete sich schwieriger.

Getrieben von divergierenden internationalen Absichten sowie nationalen und regionalen Interessen, entstanden verschiedene Ansätze, diesem Problem beizukommen. Auch die Intentionen der Staatengemeinschaft in Bezug auf die beiden im Fokus stehenden Gruppen der Region gingen dabei auseinander. Während die Europäische Union und die USA

vor allem die Stärkung der Rolle der Frauen durch einen überarbeiteten rechtlichen Rahmen und soziale Aufklärung forcieren wollte, konzentrierten sich die Staaten der Arabischen Liga und der Afrikanischen Union eher auf mögliche Lösungsansätze um das Problem der Jugendarbeitslosigkeit - und damit einhergehend einer zunehmenden Perspektivlosigkeit - zu bewältigen.

Dennoch wurden letztendlich zwei mögliche Resolutionen eingebracht, von denen eine vom Komitee angenommen wurde.

An der Auswahl und der gewissenhaften Bearbeitung der beiden Themen kann man sehen, dass, obwohl GIMUN (Geneva International Model United Nations) eigentlich nur ein Planspiel war, wir Teilnehmer uns begeistert, interessiert und gewissenhaft in die Themen eingearbeitet haben um eine realistische und effektive Lösungen zu finden, den aktuellen Problemen beizukommen. Zwischenzeitlich vergaß man, nur an einem Planspiel teilzunehmen und tauchte in eine völlig andere Welt, der Eigendynamik des Planspiels entsprungen, ab. Dabei war es nicht immer leicht, persönliche Interessen und Ansichten zurückzustellen und sich auf die Position des Landes zu konzentrieren, welches man repräsentierte.



Die Delegation zu Besuch im Alberta-Saal des Kantons Genf.

## Albania's perspective in General Assembly 6th committee (Legal)

*von Vassiliki Rousso*

Having the opportunity to be a member of the 6th committee as the delegate of Albania, gave me the chance to the experience of representing a country that has neither big power or belongs to any country bloc in Geneva International Model United Nations. Therefore, it was both easy and a little complicated as well to represent the country that had been assigned to me. Having the right preparation, though, during the hours of the seminar In-

ternational Model United Nations, I was able to correspond to the needs of this position. Also, bearing in mind the advices that our tutors had given to the whole group that went to Geneva - about not only the hours spent at the university are sufficient for such goal, but we need to do our own personal research, studying and preparation on the country that has been given to us, as well as the

subjects on the agenda - I have done my share of studying and research on the necessary aspects of the topics. The latter helped me understand the country's position and the

topics that were going to be discussed in depth, in order to follow the conversations and negotiations with ease and allowing me to participate in them as well. Concluding, I would like to underline once more that the preparation, personal or provided by the seminar tutors was very important.



*Binayi Saley, Karolina Mieszaniec,  
Hosaina Yoseph and Vassiliki  
Rousso*

## Delegierte in der World Health Organization

von *Karolina Mieszaniec*

Während der Geneva Model United Nations (GIMUN) Konferenz in Genf im März 2015 durfte ich Japan in der Weltgesundheitsorganisation (WHO – World Trade Organization) repräsentieren. Das übergreifende Thema der Konferenz war die Architektur der neuen Welt und grenzüberschreitende Herausforderungen, was sich perfekt in die beiden Themen, mit denen sich mein Komitee während der Woche beschäftigt hat, komponieren lies.

Unser erstes Thema war die Rolle des Einflusses der pharmazeutischen Industrie auf internationale Gesundheitsprobleme.

Grundsätzlich waren sich alle Delegierten im

Komitee darüber einig, dass die Pharmaindustrie globale Gesundheit fördert. Jedoch

weist sie auch mehrere Probleme auf, mit denen wir uns auseinandersetzen sollten, insbesondere das Investieren der Konzerne in Marketing, anstatt in die Forschung und Entwicklung von Medikamenten, sowie auch die Bestechlichkeit von medizinischem Personal. Unser WHO Komitee, als globale Einrichtung, versuchte diese grenzüberschreitende Herausforderung zu debattieren. Als Delegierte von Japan war es für mich aufgrund des umfangreichen pharmazeutischen Marktes in Japan ohne Zweifel am Anfang schwer mit den anderen Delegierten aus Entwicklungsländern zu verhandeln und zu einem Konsens zu kommen. Im Endeffekt ist es uns jedoch erfolgreich gelungen eine einzige Resolution zu erstellen und auch zugunsten dieser abzustimmen.

Das zweite Thema, die Verbesserung der internationalen Kooperation zur Begrenzung von aufkommenden Epidemien, war ein äußerst spannendes Thema aufgrund der aktuellen Situation in Afrika mit Ebola. Die Delegierten in dem Komitees haben sofort eingesehen, dass unser Thema ein wirklich globales Problem darstellt und somit konnten wir gut und zielgerichtet von Anfang an zusammenarbeiten. Eine wichtige Komponente unserer Diskussion bildete die Erforderlichkeit der Bildung der Menschen weltweit, sowie gestärkte



*In der WHO aktiv – Karolina Mieszaniec und Hosaina Yoseph*

Kommunikation. Kooperation war wohl der am meisten benutzte Begriff unserer Debatte, denn internationale Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil gewesen um grenzüberschreitende Entscheidungen zu fassen. Folglich haben wir eine Resolution präsentiert, mit der alle Delegierten der WHO einverstanden waren und sie auch unterstützt haben.

Während unserer Komitee Sitzungen waren wir begeistert zwei Gastredner begrüßen zu dürfen. Am ersten Tag besuchte uns Tamara Romero, die eine Präsentation über die Pharmaindustrie hielt und am zweiten Tag durften wir Gian Burci von der WHO kennenlernen, der uns relevante Informationen bezüglich des zweiten Themas geben konnte.

Insgesamt war GIMUN 2015 eine hervorragende und einzigartige Möglichkeit unsere Horizonte in einem internationalen Flair zu erweitern und dabei viel Spaß zu haben. Wir konnten lehrreiche und zugleich prickelnde Debatten führen, die uns auf unserem weiteren Weg helfen werden immer daran zu denken, dass man auch von anderen Perspektiven die Welt betrachten kann. Dafür möchte ich mich herzlich bei allen bedanken. Es war ein wunderbares, lehrreiches und absolut spannendes Erlebnis.

## Arbeiten im Menschenrechtsrat

*von Binayi Saley*

Bei der diesjährigen „Model United Nations“ Simulation in Genf hatte ich die Gelegenheit Montenegro im Menschenrechtsrat zu vertreten. Die Delegierten hatten dieses Jahr die Aufgabe sich mit den Themen „Menschenhandel“ und „Willkürliche Inhaftierungen“ auseinander zu setzen. So komplex diese beiden Themen sind, so ambitioniert und ehrgeizig waren die Delegierten diese Probleme anzugehen und Lösungsvorschläge in Resolutionen zu formulieren. Im Verlaufe der Debatten habe ich einige sehr interessante Erfahrungen machen und Eindrücke sammeln können, und das auf den unter-



schiedlichsten Ebenen. Angefangen bei meinen Co-delegierten: schon in der ersten Sitzung zeichnete sich ab, welche Art von Delegierten im Komitee vertreten war. Ich hatte den Eindruck, dass einige Delegierte die Simulation als eine akademische Erfahrung und als kleines Abenteuer nutzen wollten. Diese hatten sich entsprechend gut vorbereitet und konnten aktiv an den Debatten teilnehmen. Andere wiederum hatten sich augenscheinlich das Ziel gesetzt die Debatte für sich zu „gewinnen“ und hatten eine entsprechende Position und Argumentationsstruktur gewählt. Und schließlich waren auch einige Delegierte vertreten, die die Simulation als einen großen Spaß betrachteten und dementsprechend locker und entspannt in der Sitzung saßen, ohne dabei die Seriosität der Verhandlungen oder ihrer eigenen Position zu gefährden. Dies zeigte mir auf praktische Weise, wie wichtig es ist zwischen einer Position und der Person, die diese Position nach außen vertritt zu unterscheiden.

Das erste Thema „Menschenhandel“ war für alle Teilnehmer eine Herzensangelegenheit und sorgte für einige hitzige Diskussionen.

Menschenhandel ist nach dem Handel mit Drogen eines der größten und sich am schnellsten entwickelnde Verbrechen im Bereich der organisierten Kriminalität. Jährlich fallen ca. 2,4 Millionen Menschen diesem Verbrechen zum Opfer. Ca. 79 % der Opfer werden sexuell ausgebeutet und ca. 18 % werden gezwungen Zwangsarbeit zu leisten. Die überwiegende Zahl der Opfer setzt sich aus Frauen und Kindern zusammen. Diese wiederum kommen aus Kriegsgebieten und ärmeren Teilen der Welt, wie die Balkanregion in Europa, Südostasien und Latein – und Südamerika.

Allen Teilnehmern war daran gelegen, eine möglichst umfassende Resolution zu verabschieden, in der unsere Entschlusskraft und unsere Überzeugungen zum Ausdruck kamen. Allerdings stellte ich auch fest, dass einige Teilnehmer leider nur ihre eigene, durchaus nachvollziehbare und verständliche Position vertraten, statt der Position ihres Landes. Dies führte in der Verhandlung manchmal zu Irritationen, da man sich nicht mehr sicher war, wie man einige Staaten adressieren oder mit ihnen in Verhandlungen treten sollte. Auf Zurechtweisung des Vorstandes unseres Komitees konnte dieser Zwischenfall aber wieder beseitigt werden. Auch mussten wir uns in Erinnerung rufen, dass der Menschenrechtsrat ein begrenztes Mandat hat und man nicht alle Probleme in einer einzigen Resolution lösen kann, so wünschenswert es auch wäre. Leider beachtetten nicht alle Delegierten diese Tatsachen, wodurch manchmal die Qualität der Debatten litt.

Auch bei dem zweiten Thema stellten sich dieselben Probleme ein. Hinzu kam, dass wir das breitgefächerte Thema der Willkürlichen Inhaftierung nicht eingrenzten und daher keine klare Linie bei den Verhandlungen hatten. Auch hierunter litten die Debatten und wir konnten zu beiden Themen eher allgemeine Resolutionen verabschieden.

Zwar hatten die Debatten nicht die Qualität und die Tiefe, die ich mir erhofft hatte und die auch bei vielen anderen Delegierten durchklang. Indes habe ich aber so die Erfahrung gemacht, wie eine Debatte eben nicht verlaufen sollte und das es ein langer Weg ist, die Co-

delegierten ebenso davon zu überzeugen. Trotzdem konnte ich so auch verschiedene Argumentationstechniken ausprobieren, die unterschiedlichsten Menschen und ihre Methoden eine Debatte zu führen kennen lernen und so auch meine Menschenkenntnis erweitern. Ich habe die Zeit in dem Komitee sehr genossen und viele interessante Menschen aus aller Welt und mit den manchmal unterschiedlichsten, und manchmal mit sehr ähnlichen Ansichten kennen gelernt. Und das sowohl im, als auch außerhalb des Komitees. Eine solche Erfahrung möchte ich nicht missen und ich bin sehr dankbar dafür, dass ich an diesem tollen Abenteuer teilnehmen durfte!

## Ägypten im Legal Committee

von Karim Füglein

Bei der „Geneva International Model United Nations“ (GIMUN) Konferenz vom 23. März 2015 bis zum 27. März 2015 habe ich Ägypten im 6. Komitee der UN Vollversammlung vertreten. Das 6. Komitee setzt sich im Auftrag der Vollversammlung (General Assembly) mit juristischen Fragestellungen auseinander und wird deshalb auch kurz als „Legal Committee“ bezeichnet. Ziel der Sitzungen des „Legal Committee“ ist es Resolutionen zu schreiben, welche dann der Vollversammlung vorgelegt werden. Erst die Vollversammlung ratifiziert die vorgelegten Resolutionen. Somit hat das 6. Komitee keine Entscheidungsgewalt.



Karim Füglein und Philipp Tschinke – Delegierte im Legal Committee

Die primäre Aufgabe besteht darin den rechtlichen Rahmen abzustecken, in welchem sich die Vereinten Nationen mit all Ihren Komitees bewegen. Bei der diesjährigen Konferenz waren die Themen des „Legal Committee“ der rechtliche Rahmen von modernen friedenssichernden Missionen (Legal Framework of Modern Peacekeeping Missions) sowie die Tragweite und Anwendung des Prinzips der Universellen Gerichtsbarkeit (The Scope and Application of the Principle of Universal Jurisdiction).

Zu Beginn der ersten Sitzung schlug der Präsident vor die Themen in der oben genannten Reihenfolge abzuarbeiten. Da es keine Einwände gab, stand die Prozedur damit fest. Es wurden bis zum Ende der Konferenz zu beiden Themen Resolutionen geschrieben, zu welchen in beiden Fällen eine einfache Mehrheit der Anwesenden zustimmten.

Im Großen und Ganzen muss ich sagen, dass die Arbeit im „Legal Committee“ als Politikwissenschaftler, somit als Nicht-Jurist, nicht ganz einfach war. Da das Komitee insgesamt nur zu ca. 40% aus Juristen bestand, neigten die Debatten vor allem am ersten Tag sehr dazu, politisch zu werden und eigentlich nicht zielführend auf unsere Fragestellung im juristischen Sinne hinzuwirken. Im Laufe der Sitzungen mussten also die Juristen ihre Verantwortung wahrnehmen, die richtigen Terminologien einzuführen und teilweise auch zu erklären. Dieses war für die weniger extrovertierten Delegierten wohl eine neue Erfahrung. Ebenso haben jedoch auch die äußerst extrovertierten Nicht-Juristen lernen müssen sich etwas zurück zu nehmen und gemeinschaftlich und konstruktiv zu arbeiten, denn übereifrige politische Ausführungen, wie sie vor allem von dem Delegierten der Islamischen Republik Iran vorgenommen wurden, waren wenig zielführend und wurden nur missbilligend in Kauf genommen. Abschließend ist meine Impression, dass man, vor allem wenn es darum geht eine Resolution zu schreiben bzw. federführend an einer mitzuwirken, als Jurist durchaus im Vorteil ist.

## 5. AUSWERTUNG UND AUSBLICK

von Romina Ranke

„International Model United Nations“ hat sich auch in diesem Jahr als sehr lohnenswertes Projekt erwiesen. In den Nachbesprechungen und auch anhand der Berichte der Studierenden zeigte sich sehr deutlich, dass die Studierenden mit großer Begeisterung und vielen neuen Erfahrungen und Kenntnissen aus Genf zurückgekehrt sind. Wie in den vergangenen Jahren haben Studierende unserer MUN-Delegation Auszeichnungen für ihre Leistungen erhalten und im Laufe des Seminars zum Teil sehr deutliche Fortschritte gezeigt. Dabei hat sich insbesondere auch der Dreiklang aus Vorbereitungsseminar, HamMUN und der Studienreise nach Genf mit der Teilnahme an GIMUN bewährt. Spätestens nach der Teilnahme an HamMUN war die Begeisterung der Studierenden für MUN geweckt und sie haben sich mit großem Engagement auf die Teilnahme an GIMUN vorbereitet.

Von den Studierenden wurden dabei drei Aspekte als besonders positiv hervorgehoben: Erstens bietet das MUN-Projekt die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in studienrelevanten Bereichen zu sammeln. Lernräume auch außerhalb des Universitätsgebäudes zu erschließen, ist eine besondere Stärke des Projektes. Das Projekt zeigt, dass gerade die unmittelbaren praktischen Bezüge den Blick auf internationale politische Herausforderungen schärfen und ein größeres Interesse geweckt sowie ein tiefergehendes Verständnis erzielt werden. Darüber hinaus trägt auch die über weite Strecken selbstständige Organisation der Studienreise viel zur Herausbildung wichtiger Kompetenzen und zur Eigenständigkeit bei.

Zweitens schafft das MUN-Projekt sehr gute Gelegenheiten, internationale und interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Sowohl in Hamburg auf der HamMUN als auch in Genf treffen die Studierenden mit Menschen aus vielen verschiedenen Ländern zusammen und sind während der Simulation direkt aufgefordert, eng zusammenzuarbeiten, sich auf die Sichtweisen und Argumentationen anderer einzulassen. Und nicht zuletzt haben auch in diesem Jahr wieder Austausch-Studierende die Chance genutzt, an unserem MUN-Projekt teilzunehmen.

Drittens bietet das MUN-Projekt eine hervorragende Möglichkeit des gemeinsamen Lernens in der Gruppe. Oft hörten wir nach der Rückkehr aus Genf den Satz: „Das Beste war, wie gut die Gruppe in den zwei Wochen zusammengewachsen ist.“ Mit dem MUN-Projekt bringen wir ambitionierte Studierende zusammen, die alle ein großes Interesse an internationalen politischen Fragen mitbringen und mehr wollen, als ein schnelles Schmalstudium. Für die Studierenden ist es eine besondere Erfahrung, auf Gleichgesinnte zu treffen und mit diesen dann das Abenteuer „Genf“ zu bestehen.

Insgesamt hat sich „International Model United Nations“ damit erneut als ein Projekt erwiesen, dessen Weiterführung sich, trotz des nicht unerheblichen Aufwandes, lohnt.

# ANHANG

## LISTE DER SEMINAR TEILNEHMENDEN

<b>Nachname</b>	<b>Vorname</b>	<b>Studiengang</b>	<b>GIMUN Komitee</b>
Füglein	Karim	Politikwissenschaft	Legal
Jalilov	Dastan	Politikwissenschaft	IOM
Mieszaniec	Karolina	Rechtswissenschaften	WHO
Orth	Mosche	Politikwissenschaft	Ambassador
Probst	Michel	Politikwissenschaft, Englisch	ECOSOC
Roussou	Vasiliki	Politikwissenschaft	Legal
Saley	Binayi	Rechtswissenschaften	IOM
Tschinke	Philipp	Politikwissenschaft	Legal
Yoseph	Hosaina	Rechtswissenschaften	WHO



